

# Fast wie ein böhmisches Bad

Eine gute halbe Stunde nördlich von Frankfurt am Main liegt das Städtchen Bad Nauheim: Es schmiegelt sich an einen Taunushang und wird vom Johannisberg überragt. Böse Zungen bezeichnen die zweitgrößte Stadt des Wetteraureis als „Weltkurdorf“. Vom Bad Nauheimer Bahnhof aus ist die von kluger Hand angelegte Ost-West-Achse augenfällig: Der Blick gleitet hinab zum Sprudelhof, der in aller Bescheidenheit das größte geschlossene Jugendstil-Ensemble Europas darstellt und dessen zwei Hauptgebäude links und rechts den großen Sprudel flankieren, der Blick fliegt weiter über die alten Bäume des von Heinrich Siesmayer angelegten Kurparks, den Johannisberg empor, der von jeher durch eine Ausflugsastätte be-

krönt wurde. Mit einem großen roten Walmdach lockt heute das Café auf seine Terrasse.

Der ausdauernde Spaziergänger, der über einen gewundenen Pfad den Johannisberg besteigt, wird nachmittags mit einem phänomenalen Blick über die Wetterau belohnt. Da er die Sonne im Rücken haben wird, blendet ihn nichts. Die Reichsstadt Friedberg mit Adolfs-turm und Stadtkirche liegt ganz nah, und in der Ferne sollte der Hoherodskopf zu sehen sein. Doch bis er sich diesen Blick gönnt, hat der Tagesgast den unter der Leitung von Wilhelm Jost errichteten Sprudelhof besichtigt, den in Wiesblumen eingebetteten Fachwerkbau der Stadtbibliothek gesehen, neben dem großen, laut tröpfelnden Gradierbau, in dessen Inne-

rem die salzige Sole ein frisches Nordseeklima erzeugt, und er hat die Trinkkuranlage mit der Konzertmuschel bestaunt (dort muss er nur außen am süd-westlichen Eck unbedingt die Augen schließen, weil der Betonglasanbau, der den unversehrt über die Zeit gekommenen Komplex seit einigen Jahren verschandelt, so schmerzt).

Der Gast erfreut sich gewiss an der neuangelegten Fußgängerzone mit den kleinen Wassersprudeln. Die numinose Großbaustelle ist schon weit hoch gerückt, umgeben von den vielen architektonisch sehr geglückten Häusern, ehemaligen Kurgast-Hotels und Pensionen, die noch heute einen Charme haben, wie man ihn sonst in den böhmischen Bädern findet. Wer nicht, weil es dort so schön sein kann,

nach Bad Nauheim gezogen ist, sollte ab und an vorbeikommen und den schönsten, lieblichsten Jugendstil, eingebettet in Rosen und Grün, bestaunen. Freunde kurioser Feste und Fans von Elvis Presley können von Freitag bis nächsten Sonntag ins verkaufsoffene Bad Nauheim zu Musik und Oldtimer-Tour kommen, die anderen sollten es da umgehen und an anderen Tagen kommen. Lohnen tut es immer: Ernst Ludwig von Hessen sei Dank!



**Jasmin Behrouzi-Rühl**  
ist Leiterin der  
Geschäftsstelle des Frankfurter  
Kunstgewerbevereins.

Foto Philip Lisowski